

Der Südmährer

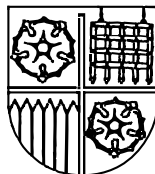
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

65. Jahrgang, Heft 3

März 2013

Internet: <http://www.suedmaehren.de>

oder

<http://www.suedmaehren.com>

e-mail: slr@suedmaehren.de

oder

slr@suedmaehren.com

Dachverband Österreich: <http://www.suedmaehren.at>

e-mail: dachverband@suedmaehren.at

Bild aus der Heimat: Grusbach im Kreis Znam



Grusbach, Südmähren.

Pfarre, Kirche, Schule.

Alte Ansichtskarte von Grusbach.

Neubesetzung des SWR-Rundfunkrats

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, mit großem Bedauern habe ich davon erfahren, dass die im Rundfunkstaatsvertrag zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Land Rheinland-Pfalz vereinbarten zwei Sitze für die Vertriebenenorganisationen bei der Neubesetzung des SWR-Rundfunkrats in Wegfall kommen sollen.

Die Stadt Geislingen an der Steige ist offiziell seit 60 Jahren Patenstadt der Südmäher. Bereits 1949 fanden sich aus der Heimat vertriebene Südmäher aus den Kreisen Neubritztz, Zlabings, Znaim und Nikolsburg in der Fünftälertadt zu einem ersten Treffen nach der Vertreibung aus der Heimat.

In der Folge gründeten sie den „Südmährischen Arbeitsausschuss“, aus dem der „Südmährische Landschaftsrat“ hervorging, der die nicht nur in Deutschland lebenden Landsleute heimatpolitisch und praktisch betreut und noch heute eine Geschäftsstelle in unserer Fünftälertadt inne hat.

Als Teil der Sudendentdeutschen Landsmannschaft wurde der Südmährische Landschaftsrat, wie andere Vertriebenenverbände, zu einer Anlaufstelle für Vertriebene aus den ehemals deutschen Gebieten, Aussiedler und Spätaussiedler. Tatkräftig fördern sie deren Integration.

Zum jährlichen Südmährertreffen, an dem auch regelmäßig Vertreter der Landesregierung teilnehmen, finden noch heute Tausende von Besuchern den Weg in unsere Stadt. Bei den Festreden der Vertreter

der Landesregierung, zuletzt durch Herrn Innenminister Gall, MdL, wird regelmäßig auf die besondere Mithilfe der Vertriebenen am Wiederaufbau unseres Landes und die Wertschätzung hingewiesen, die den Vertriebenen auch heute noch entgegengebracht wird.

Die Heimatvertriebenen nehmen als besondere und wichtige gesellschaftliche Gruppe nicht nur in unserer Stadt, in der viele von ihnen eine neue Heimat fanden, sondern auch im kulturellen Leben unseres Landes eine besondere und wichtige Rolle ein.

Die Heimatvertriebenen haben nicht nur nach dem Krieg in ganz besonderer Weise zum Aufbau des damaligen Südweststaates und später des Landes Baden-Württemberg beigetragen, sie fanden hier eine neue Heimat, und sie erinnern auch heute noch ständig an die Geschichte der Heimatvertriebenen in besonderer Weise.

Ich appelliere auch im Namen und Auftrag des Gemeinderats der Stadt Geislingen an der Steige daher an Sie und bitte Sie, sich dafür einzusetzen, dass die Vertriebenenorganisationen auch weiterhin im Rundfunkrat des Südwestrundfunks vertreten sein können.

Freundlich grüßt Sie aus der Fünftälertadt Geislingen an der Steige, bereits heute verbunden mit einer herzlichen Einladung zum Südmährertreffen am 28. und 29. Juli 2013

Wolfgang Amann, Oberbürgermeister

Literarischer Wettbewerb

Der Südmährische Landschaftsrat schreibt anlässlich des Jubiläums der 60. Patenschaftsübernahme und des 65. Bundestreffens der heimatvertriebenen Südmäher einen literarischen Wettbewerb aus.

Gesucht wird die erzählende Darstellung fiktiver oder autobiographischer Art eines Geschehens, das mit der Vertreibung der Deutschen aus Südmähren im Mai und Juni 1945 im Zusammenhang steht oder durch die Erinnerung an die Vertreibung ausgelöst wird.

Der preiswürdige Text wird vom Südmährischen Landschaftsrat publiziert und mit einem Barpreis von € 250,00 bedacht. Einsendungen, die von einer Jury des Südmährischen Landschaftsrats, als weniger preiswürdig eingestuft werden, können im HB oder in den Jahrbüchern veröffentlicht werden.

Franz Longin/Gerald Frodl

Brief des Sprechers Franz Longin an den tschechischen Außenminister Fürst Karl zu Schwarzenberg

Sehr geehrter Herr Außenminister Fürst zu Schwarzenberg,

als Sprecher der Südmährer der deutschen Bevölkerung aus den ehemaligen Kreisen Neubistritz, Zlabings, Znaim und Nikolsburg, bis 1945, schreibe ich an Sie.

Ich verneige mich in tiefem Respekt vor Ihrer Persönlichkeit und vor den Aussagen, die Sie in Bezug auf die Sudetendeutsche Angelegenheit, während des Wahlkampfes, gemacht haben.

Sie haben es auf den Punkt gebracht und deshalb möchte ich Ihnen diesen menschlichen Respekt bezeugen. Sie haben die Wahrheit und das Recht über Ihren persönlichen Nutzen gestellt und Sie haben der Wahrheit viel Vorschub in der Tschechi-

schen Republik dadurch gegeben. Es wird nicht vergessen werden, was Sie gesagt haben, bei uns nicht, aber auch bei Ihren Gegnern nicht. Dessen bin ich mir bewusst und umso mehr anerkenne ich Ihre Persönlichkeit.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit und Wohlergehen. Ich wünsche Ihnen auch weiterhin einen guten politischen Weg, der sich allerdings nach dieser Wahl für die Tschechische Regierung schwierig gestalten wird.

Beiliegend eine kleine Broschüre unserer Tätigkeit.

Ich zitiere den Wahlspruch „Die Wahrheit siegt“. In diesem Sinne alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Longin, Sprecher der Südmährer

Ostergruß des Visitators

An Ostern ist es der Apostel Thomas, der mir am nächsten steht!

Thomas kann es nicht fassen, was freilich auch nicht zu fassen ist. Darum möchte er Jesus anfassen. So lange wird er zweifeln. Thomas steht für alle, die zweifeln. Das sind nicht wenige. Für viele ist der Oster Spaziergang nur noch ein Spaziergang. Für viele ist Ostern fraglich, zweifelhaft, umstritten und gar erledigt. Die Vernunft reibt sich wund an dem, was sie für unmöglich und unvernünftig hält. Es darf nicht sein, was nicht sein kann. Was soll man denn noch sagen, wenn das einzig sichere, mit dem man bisher rechnen konnte, das todsichere, der Tod, nicht mehr sicher sein soll? Man könnte noch mit sich reden lassen,

wenn es nur hieße, die Sache Jesu gehe weiter. Es ginge noch an, hätte er gesagt: „Meine Sache lebt, und ihr sollt sachlich mit mir leben“! Aber es lautet ja anders: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben“! Das aber ist nicht die Möglichkeit.

Niemand braucht sich seines Zweifels zu schämen. Immerhin hat auch Thomas, der Jünger und Apostel, gezweifelt. Vielleicht müssen wir sogar erst einmal zweifeln, bevor wir zur Klarheit finden. Der Zweifel braucht nicht zum Verzweifeln sein. Der Zweifel hat auch positive Kraft und ist immer noch besser als Ablehnung. Der Weg zum Glauben ist oft lang und führt über viele Umwege des Zweifelns.

Inhaltsverzeichnis

Znaimer Nachrichten	169
Nikolsburger Wochenschrift	193
Zlabingser Ländchen	216
Neubistritzer Zeitung	223
Nachrichten aus Österreich	233
Junge und Mittlere Generation und Allgemeine Mitteilungen	236

Man kann den Glauben nicht rationalisieren. Alle Zweifler sollten folgendes überlegen: Unser Verstand und die Erfahrung sagen uns, dass mit dem Tode alles aus ist, was man so auch nur glauben kann. Aber sollten wir nicht ebenso, wie wir an Ostern zweifeln, einmal zweifeln an dem, was unter uns das zweifelloseste ist, nämlich am Tod? Wer beweist uns denn, dass er wirklich der Diktator ist, der uns über das Grab hinaus tyrannisieren kann? Unser Leben ist so vieldeutig, dass es nicht auf einen Nenner zu bringen ist. Warum soll denn ausgerechnet der Tod so eindeutig sein, dass ihm Gott mit seinen Lebensmöglichkeiten nicht in den Rücken fallen könnte?

Wir können heute vieles machen, und es ist nicht abzusehen, was wir noch alles werden machen können. Das alles können wir. Ist es nicht unvernünftig, ausgerechnet Gott, der Jesus auferweckt hat von den Toten, Vorschriften machen zu wollen, was er nicht können soll? So schnell sollte unsere kritische Vernunft den Stein nicht wieder vor des Grabes Tür wälzen und Gott, der doch ein Gott der unbegrenzten Mög-

lichkeiten ist, wieder einzusperrern in die Gruft dessen, was wir für möglich halten. Ist der Glaube an den allmächtigen Gott so viel schwerer als der Glaube an den allmächtigen Tod?

Das alles hat keine Beweiskraft; aber mit Beweisen ist ohnedies nichts gedient. „Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben“, das ist zu beweisen.

Solange wir es nicht glauben, kann es uns kaltlassen. Thomas hat sich auf ein Experiment des Glaubens eingelassen. So wird der Glaube auch heute ausprobiert werden müssen. Thomas wollte einen Jesus zum Anfassen. Ihm wurde das ermöglicht. Uns ist nur möglich, Jesus so anzufassen, dass wir unsere Finger nicht lieblos in die wunden Stellen, sondern unsere Hände liebevoll auf die Wunden der Menschengeschwister legen. Und wer hätte keine Wunden!

In diesem Sinne Ihnen allen gesegnete, frohe Ostern!

Ihr
Msgr. Dieter Olbrich
(Visitor für die Seelsorge an den Sudeten-
deutschen)

Rudolf Bar zum 100. Geburtstag

Der Südmährische Landschaftsrat, der Heimatkreis Znam und alle Landsleute gratulieren einem Südmährer zum Geburtstag, der wie kaum ein anderer sich für unsere Volksgruppe verdient gemacht hat. Am 21. März kann Rudolf Bar auf 100 Lebensjahre zurückblicken. 1913 in Znam geboren, begann er rund vierzig Jahre später, sich zu einer der tragenden Säulen heimatpolitischer Arbeit der Südmährer in der Vertreibung zu entwickeln.

In seiner Heimatstadt Znam besuchte Rudolf Bar ab 1919 die Volksschule, das Realgymnasium und die kaufmännische Fortbildungsschule. Von 1935 bis 1937 musste er seine Wehrpflicht im tschechoslowakischen Heer leisten, 1938 bis 1941 war er im öffentlichen Verwaltungsdienst in Znam, Wien und Danzig tätig. Im Jahr 1939 heiratete er seine Frau Anni, die ihm zwei Söhne schenkte und ihm bei all sei-



nen ehrenamtlichen Tätigkeiten bis vor kurzem stets treu zur Seite stand. Im März 1941 wurde Rudolf Bar zur Deutschen Wehrmacht eingezogen, absolvierte 1944 einen Offizierslehrgang und kam als Leutnant in Kriegsgefangenschaft. Nach seiner Entlassung 1946 fand er seine Familie, die inzwischen aus Znam vertrieben wurde, in Schorndorf wieder, wo er von 1949 bis 1976 bei der Stadtverwaltung tätig war, davon die letzten zwölf Jahre als Personalamtsleiter.

1950 nahm Rudolf Bar seine ehrenamtlichen Tätigkeiten in der SL auf, zunächst als Landeskulturreferent der DJO Baden-Württemberg. Er war Mitbegründer der Südmährischen Sing- und Spielschar 1952 und aktives Mitglied bis 1977, seither Ehrenmitglied. Von 1966 bis 1991 Mitglied des Südmährischen Landschaftsrates, davon 1968 bis 1972 Jugendbeauftragter. 1972 bis 1988 Kreisbetreuer

des Heimatkreises Znaim, seitdem Ehrenkreisbetreuer, dazu 1981 bis 1984 Kreiskulturbeauftragter. 1978 bis 1982 ehrenamtlicher Leiter der Geschäftsstelle des Südmährischen Landschaftsrates und 1978 bis 1991 Schriftleiter der „Znaimer Nachrichten“ sowie 1979 bis 1991 Hauptschriftleiter des Heimatbriefs „Der Südmährer“. Er war Mitglied der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft über vier Jahre. Große Verdienste erwarb sich Rudolf Bar bei der Errichtung des Heimatdenkmals des Heimatkreises Znaim 1980 in Unterretzbach/N.Ö.

Auch in der Stadt Schorndorf und im Land Baden-Württemberg hatte Rudolf Bar Ehrenämter inne, so dass wohl ohne Übertreibung rückblickend von einem Leben für und in der Gemeinschaft gesprochen werden kann.

Die hervorragenden Leistungen Rudolf Bars im Dienste der Heimat wurden mit einer wahren Fülle von Ehrungen gewürdigt, darunter mit der Dr.-Lodgman-

von-Auen-Plakette der Sudetendeutschen Landsmannschaft, dem Ehrenbrief des Südmährischen Landschaftsrates sowie dem Goldenen Ehrenring der Gemeinde Retzbach/N.Ö. Dass er einer schweren Erkrankung wegen seine Ehrenämter aufgeben musste, fiel ihm nicht leicht. Seine langjährigen Erfahrungen und sein großes Wissen ließen ihn jedoch bald zum Ratgeber werden und zu einer Wissensquelle, aus der immer gerne geschöpft werden konnte. Im Namen des Südmährischen Landschaftsrates wünschen wir dem Jubilar zu diesem besonderen Ehrentag alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit. Wir danken Rudolf Bar für alles, was er für Südmähren und darüber hinaus geleistet hat. Dem Ehrenkreisbetreuer des Heimatkreises Znaim die allerherzlichsten Glückwünsche zum 100. Geburtstag auch im Namen des gesamten Kreisrats des Heimatkreises Znaim sowie aller Ortsbetreuer/innen und Landsleute.

Franz Longin, Sprecher der Südmährer
Wolfgang Daberge, Kreisbetreuer Znaim

Tastende Erkundungen zwischen Tschechen und Deutschen

Die Junge und Mittlere Generation (JMG) hat auf Burg Hohenberg, wie nunmehr bereits einige Jahre, ein Seminar gehalten, über das nach Beendigung berichtet werden wird. Der Sprecher Franz Longin hat den Teilnehmern für dieses Seminar das folgende Grußwort geschickt, da er nicht zu dieser Begrüßung hinfahren konnte.

Liebe Freunde im Zeichen Südmährens, was immer Sie zu diesem Seminar innerlich und äußerlich bewegt haben mag, ich grüße Euch sehr herzlich und wünsche Euch, dass die Vorstellungen des diesjährigen Seminars „Grenzen und Grenzüberschreitungen“ ein voller Erfolg werden für die Gemeinschaft, wie auch im Einzelnen.

Oft bin ich dazugekommen, jedoch ist es in diesem Jahr aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Deshalb ist der stellvertretender Landschaftsbetreuer, Wolfgang Daberge, auch für mich als Sprecher bei Ihnen.

Wir haben in der letzten Zeit eine inner-tschechische Bewegung erfahren, wie sie uns nicht gelegener kommen konnte.

Die Präsidentenwahl hat es ausgelöst, dass das Tabu in der tschechischen Gesellschaft

durch einen Präsidenschaftsbewerber, Herrn Außenminister Schwarzenberg, aufgebrochen wurde. Er hat zwar die Wahl verloren, aber seine Aussagen, dass die Wahrheit zum Durchbruch kommen muss, dass in der heutigen Zeit die Taten von 1945/46 an den Den Haager Strafgerichtshof der Uno gehen würden, hat doch der verlogenen tschechischen Gesellschaft die Maske vom Gesicht gerissen. Er hat uns Sudetendeutschen damit einen großen Dienst erwiesen. Ich habe ihm dafür in einem persönlichen Schreiben für uns Südmährer gedankt.

Ihr bemüht Euch um die Geschichte sowie durch Exkursionen die Grenze geistig, wie auch tatsächlich zu überschreiten. Das alles sind Beiträge für das frühzeitige Aufeinandertreffen und bei aller slawischen Eigenheit, auch vielleicht ein Auflockern der dort immer noch verfestigten Strukturen, wie ja die Wahl wieder bewiesen hat.

Ich danke Euch dafür sehr herzlich und wünsche gute Erlebnisse.

Mit freundlichen Grüßen Ihr/Euer

Franz Longin

Das Lebenswerk des Heimatforschers Hans Lederer

Unter-Tannowitz – Pollauer Berge – Südmähren – Weinviertel.

Gesammelte Aufsätze von Prof. Hans Lederer über seine Heimat.

Zusammengestellt, ergänzt und erweitert von Karl Sax.

Wissenschaft-Forschung Niederösterreich. Selbstverlag: Roden 2012.

Mit Dankbarkeit gegenüber dem gewissenhaften Herausgeber nimmt man diesen gewichtigen Band von 496 großformatigen Seiten, zweiseitig bedruckt auf schönem Papier, fest mit Faden gebunden, zur Hand. Nicht ohne Wehmut durchforscht man die reichhaltige Inhaltsübersicht. Jedes angeschnittene Thema macht dem Leser deutlich, was in dem beschriebenen Raum an kultureller Substanz unwiederbringlich verloren ging, und weckt den Wunsch, jeder Ort möge auch so einen treuen Chronisten finden.

Den 1914 in Unter-Tannowitz geborenen Hans Lederer interessierten schon früh Geschichte und Geschichte aus seiner Heimat, zu den bei Grabungen gewonnenen praktischen Kenntnissen verschafften dem als Betriebsleiter Tätigen Abendkurse am Institut für Früh- und Urgeschichte in Wien theoretische Grundlagen, das österreichische Bundesdenkmalamt zählte ihn zu seinen Mitarbeitern. Intensiver beschäftigte er sich seit dem Beginn des Ruhestands mit Heimat- und Familiengeschichte. 1998 verlieh ihm der österreichische Bundespräsident den Titel Professor „für seine intensiven Forschungen in seiner Wohngemeinde Drasenhofen und im nördlichen Weinviertel“. Fünf Jahre nach seinem Tode hat Karl Sax die Ernte aus dem Leben des verdienten Heimatforschers unter Dach und Fach gebracht und damit für die Bewahrung des südmährischen Kulturerbes einen bedeutenden Beitrag geleistet.

Archäologische Aufsätze nehmen beträchtlichen Raum in der Sammlung ein, in denen es z. B. um die germanische und um die slawische Besiedlung Südmährens geht, aber des Weiteren wird auch die kroatische Ansiedlung im 16. Jh. behandelt.

Zur Geschichte der Marktgemeinde Unter-Tannowitz finden sich naturgemäß zahlreiche Beiträge, daneben stehen bekannte

dort geborene Persönlichkeiten wie Karl Renner im Mittelpunkt oder Menschen mit seltsamen Schicksalen aus früherer Zeit. Kirchen und Denkmäler sowie ihre Renovierung werden in ihrer Bedeutung festgehalten. Ein Kapitel ist dem Weinviertel gewidmet, der zweiten Heimat des Autors. Den Abschluss bilden Einwohnerverzeichnisse, Pläne zum Gemeindegebiet, ein Verzeichnis der Wegkreuze und Gedenksteine sowie Listen zu den Bürgermeistern und Wahlen.

Ein umfangreicher Beitrag behandelt die Verkehrsverbindung von Wien über Nikolsburg nach Brünn bzw. die verschiedenen Trassen, die schon seit frühgeschichtlicher Zeit von Bedeutung waren und als Bernsteinstraße, Schlesische Straße oder Kaiserstraße von historischem Interesse sind.

Daneben geht es um die verheerenden Einfälle der Tataren, die 1663 mit den Türken einbrechen. 1668 appelliert Kaiser Leopold an die Landstände, über Erleichterungen und Hilfsmaßnahmen für die Bauern zu verhandeln, die als Folge dieser Gewalttaten „ganz ruiniert“ seien und „in so kurzer Zeit sich von den erlittenen schweren Schäden und Verlusten nicht haben erholen können“. 1683 sind die plündernden Polen, die zum Entsatz nach Wien marschieren, eine Landplage. Die Bauern organisieren und bewaffnen sich. Einmal kommen Bauern aus Pollau, Wisternitz und Tracht denen in Pausram zu Hilfe, nehmen den Polen das Geraubte ab und erleichtern ihrerseits den polnischen Train. Leider plünderten die Polen nach der Befreiung Wiens weiter.

Neben historisch allgemein Interessantem bietet der stattliche Band auch manchen merkwürdigen Fund aus dem Archiv wie einen Kriminalfall aus dem Jahre 1765 oder die Geschichte von einer jungen Frau, die ein angeblich schon gegebenes Heiratsversprechen durchaus nicht halten will und sich sogar lieber monatelang einsperren lässt.

Hervorzuheben ist ferner die große Zahl von Illustrationen, die die sprachliche Darstellung bestens ergänzen, mit eingefügten Karten und Skizzen das Gesagte verdeutlichen und in alten Fotografien ein getreuliches Bild vom Leben in Südmähren entwerfen. So wird nicht nur unser Wissen um

das versunkene Südmähren bereichert und insgesamt ein vielseitiges und auch lebensvolles Bild der Heimat gegeben, sondern auch etwas zu unserer Unterhaltung beigetragen.

In das Buch aufgenommen wurde daneben eine große Anzahl von Gedichten, davon allein zwölf von Ilse Tielsch. Diese stellen neben die Berichte das aus der Heimatliebe erwachsende Nachsinnen und Empfinden. So kann man sagen, dass es gelungen ist, in einem im besten Sinne grenzübergrei-

fenden Buch die Fülle des Lebens einer Landschaft einzufangen, die bis 1918 keine wirkliche Grenze trennte. Hans Lederer hat als Wanderer zwischen beiden Sphären der einen wie der anderen Aufmerksamkeit und getreuliche Darstellung gewidmet und sich um beide verdient gemacht. Ein Denkmal in Worten hat er der Heimat gesetzt, und sein Herausgeber Karl Sax hat für ihn ein Gleiches getan.

Heimatverbundene Landsleute werden das gewichtige Werk zu schätzen wissen.

Wir trauern um unser Vorstandsmitglied

Prof. OStR Mag. Dr. Stephan Barta

der am 8. Februar 2013 plötzlich verstorben ist.

Dr. Stephan Barta kam 1968 als junger Lehrer mit Gattin und Sohn nach Laa, wo er im Gymnasium unterrichtete und mit seiner immer größer werdenden Familie lebte.

Er war nicht nur ein sehr beliebter Lehrer, sondern hat sich auch im öffentlichen Leben und mehreren Vereinen, wie z. B. der Volkshochschule Laa oder dem Verein zur Förderung der Erneuerung von Laa engagiert. Im südmährischen Heimat- und Museumsverein Thayaland war er seit der Gründung des Vereins mit einer kurzen Unterbrechung tätig.

Sein Heimgang bedeutet für Laa, aber vor allem für unseren Verein, einen großen Verlust. Sein Wissen, seine Hilfsbereitschaft und Lebenswürdigkeit, seine Fähigkeit, bei Veranstaltungen bravourös durch das Programm zu führen, waren einzigartig. Beispiellos war sein Arbeitseinsatz bei Sonderausstellungen sowie bei der Neugestaltung des Museums. Auch seine Tätigkeit als Kassier hinterlässt in unserem Verein eine große Lücke.

Unser Mitgefühl gehört aber vor allem seiner Gattin Ilse und seinen fünf Kindern mit ihren Familien.

Wir werden uns immer gerne an Dr. Stephan Barta und an schöne und interessante Stunden mit ihm erinnern. Viele von uns haben einen lieben Freund verloren.

Stellvertretend für alle Vorstandsmitglieder des Heimat- und Museumsvereins Thayaland



Brigitta Appel, Obfrau

52. Südmährische Kulturarbeitstagung am 16. März 2013 in Geislingen/Steige im Gemeindesaal von St. Maria

Programm

10.00 Uhr	Begrüßung durch den Sprecher Franz Longin
10.15 Uhr	Kulturberichte: <ul style="list-style-type: none">– Zur Lage, kreisübergreifend (Gerald Frodl)– Aus den Heimatkreisen die Kulturreferenten Wolfgang Znaimer, Marianne Gessmann, Wolfgang Daberger, Richard Tretter– Aus Österreich (Hans-Günter Grech)– Für die JMG: Adelheid Bender-Klein
11.15 Uhr	„Marterln in der Pfarre Oberbaumgarten“ Bildvortrag von Marianne Gessmann
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
14.00 Uhr	„Südmähren – Land der Vielfalt und der Toleranz“ Prof. Dr. Rudolf Grulich (Königstein)
15.15 Uhr	Kaffeepause
16.00 Uhr	Aufsätze von Prof. Lederer über seine Heimat in dem Buch „Untertannowitz, Pollauer Berge, Südmähren, Weinviertel“ Karl Sax
17.00 Uhr	Gemeinsame Jause

Organisationshinweise

1. **Anmeldung:**
 - Aus organisatorischen Gründen erbitten wir Ihre verbindliche Anmeldung bis spätestens 04. März 2013.
2. **Tagungsgebühr:**
 - Die Tagungsgebühr beträgt je Teilnehmer € 10,00.
3. **Fahrtkosten:**
 - Bahnkosten 2. Klasse (unter Berücksichtigung des günstigsten Fahrpreises) sowie notwendige Zuschläge, **gegen Vorlage der Originalfahrkarte.**
 - Fahrtkosten zum Bahnhof oder zurück werden nicht erstattet.**
 - Pkw pro km € 0,10 plus € 0,01 für jeden mitfahrenden Teilnehmer.
4. **Verpflegung:**
 - Es gibt Gemeinschaftsverpflegung.
 - Getränke sind selbst zu bezahlen.
5. **Ein-/Auszahlung der Tagungsgebühr und Fahrtkosten**
Die Ein-/Auszahlung erfolgt am 16. März von 9 bis 13 Uhr vor dem Veranstaltungsräum.

Übernachtungsquartier:

Wenden Sie sich bitte direkt an

Hotel Krone, Frau Trilk, Stuttgarter Str. 148, 73312 Geislingen, Tel. (0 73 31) 30 56-0
Fax (0 73 31) 30 56-56

Südmährische Galerie Retz, Znaimer Straße 7

Am 6. April wird die Galerie nach der Winterpause für die Besucher wieder geöffnet. Verbunden wird dies mit der Vorstellung der Sonderausstellung über den „Znaimer Altar“ an diesem Tag um 18 Uhr.

Es ist ein besonderes Ereignis, dass von der Österreichischen Galerie Belvedere Wien der Südmährischen Galerie eine Fotomontage dieses Kunstwerkes aus dem frühen 15. Jahrhundert zur Verfügung gestellt wird.

Der Altar stand von etwa 1440 bis 1648 in der St. Niklas-Kirche und wurde dann in das obere Kirchenschiff der Wenzelskapelle verlegt.

1825 kam der Österreichische Kaiser Franz I. zu einem Besuch nach Znaim und die Stadtverwaltung übereignete aus diesem Anlass dem Kaiser diesen wertvollen Altar. Heute steht der Altar in der Österreichischen Galerie Belvedere in Wien.

Da der Meister dieses Kunstwerkes nicht bekannt ist, wird der Schrein als „Znaimer Altar“ in der kunstgeschichtlichen Literatur geführt. Viele Beiträge befassen sich mit der Ermittlung des Meisters und mit der Frage, ob der in jener Zeit bekannte Künstler Jakob Kaschauer dieses Werk geschaffen hat.



Eingang zum Museum in Retz.

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 28. 3. 2013

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährischen Landschaftsrates und des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 30,- ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährischer Landschaftsrat i. d. SL. D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31 / 4 38 93, Telefax 073 31/4 09 33. Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen (BLZ: 610 500 00) Kto.-Nr. 6017750, Postbank Stuttg. (BLZ 600 100 70) Kto.-Nr. 15 81-708. Konto für Österreich: Bank Austria Kto.-Nr. 00 212 034 300, BLZ 12000. Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigelegt.

Herstellung: C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).